

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 41 (1937-1938)  
**Heft:** 13

**Artikel:** Frühlingsahnen  
**Autor:** Klingemann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-669497>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Am häuslichen Herd.



XLI. Jahrgang

Zürich, 1. April 1938

Heft 13

## Frühlingsahnen.

Es brechen im schallenden Reigen  
Die Frühlingsstimmen los.  
Sie können's nicht länger verschweigen,  
Die Wonne ist allzugroß.  
Wohin? Wohin?  
Sie ahnen es selber kaum,  
Es rührt sie ein alter, süßer Traum.

Die Knospen schwellen und glühen  
Und drängen sich an das Licht  
Und warten im sehnenden Blühen,  
Daß liebende Hand sie bricht.  
Wohin? Wohin?  
Sie ahnen es selber kaum,  
Es rührt sie ein alter, süßer Traum.

Und Frühlingsgeister, sie steigen  
Hinab in des Menschen Brust  
Und regen darin den Reigen  
Der ewigen Jugendlust.  
Wohin? Wohin?  
Wir ahnen es selber kaum,  
Es rührt uns ein alter, süßer Traum.

Altingemann.

## Das Gemeindekind.

Roman von Marie v. Ebner-Eschenbach.

(Fortsetzung.)

15

Um Mitternacht wanderte Pabel nach Hause. Es war kalt und sternenhell. In der Nähe der Kirche begegnete er dem Nachtwächter Much, der ihn mit einer gewissen scheuen Verbindlichkeit grüßte und zu ihm sagte: „Unsere Hunde haben jaust einen fremden Hund erbitzen. Verfluchtes Vieh, hat sich gerauft wie der Teufel.“

Much einer gegen eine ganze Menge, dachte Pabel, und als er beim großen Ziehbrunnen anlangte und über ein Ding stolperte, das auf dem Boden lag, freute er sich, daß er es unter seinem

Fußtritt wimmern hörte. Er zog den Hund aus der Blutlache, in der er lag, schöpfte Wasser und schüttete den vollen Eimer über ihn aus. Soviel er in der Dunkelheit wahrnehmen konnte, war der unvorsichtige Eindringling übel zugerichtet. Grausam hatte sich an ihm der tierische Patriotismus bewährt, dem der blinde Zug zum Einheimischen blinden Haß gegen das Fremde bedeutet.

Der Hund gab kein Zeichen des Lebens mehr. Pabel ließ ihn liegen und setzte seinen Weg fort. Bald aber bemerkte er, daß das Tier ihm nach-